Schulszene Schweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **87 (2000)**

Heft 1: **Visionen/Utopien**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schulszene Schweiz

Hohe Hürden für ausländische Studierende

Wenn Zürich sich als Wirtschaftsstandort verkauft, zeichnen die Abgesandten das Bild einer weltoffenen Stadt, die nicht nur Sitz wichtiger Konzerne wie ABB und UBS ist, sondern internationalen Unternehmen exzellente Bedingungen bietet.

Doch die Chancen sind klein, dass einer der ausländischen Manager, Ökonomen oder Forscher die Stadt je als Student kennen gelernt hat. Die Zwingli-Stadt ist, was die Zulassung von Ausländern an ihre Universität anbelangt, so abgeschottet, als müsse sie sich vor dem Fremden fürchten. Ausgerechnet die Hoffnungsträger von morgen sind, wenn sie einen andern Pass bzw. eine nicht schweizerische Vorbildung haben, an der kantonal geführten Bildungsstätte – wegen hoher Anforderungen an ihre ausländische Matura – keine besonders willkommenen Gäste.

<TA>, 8.10.99

Blick über den Zaun

Niederlande

Universitäten und Fachhochschulen erhalten mehr Spielraum

Universitäten und Fachhochschulen werden bald selbst entscheiden können, ob sie neue Studienrichtungen einrichten möchten. Ausserdem erhalten Fachhochschulen und Universitäten die Möglichkeit, auf Verwaltungsebene Fusionen einzugehen. Neu sind auch Versuche mit einem sogenannten Vouchersystem (eine Art Gutschein für staatliche Ausbildungsleistungen). Ferner will das Bildungs- und Wissenschaftsministerium sich bezüglich der Frage beraten lassen, welche Konsequenzen eine Entwicklung in Richtung europäischer Bachelor- und Masterabschlüsse für die Niederlande hätte. Alle diese Punkte sind im Entwurf des Hochschul- und Forschungsplans HOOP 2000 (Hoger Onderwijs en Onderzoeksplan 2000) zu finden. Dieser Plan soll dafür sorgen, dass der Hochschulbereich bei der Befriedigung des Bildungs- und Ausbildungsbedarfs in der Gesellschaft grössere Handlungsfreiräume erhält.

Pressemitteilung